№ 4217. Montag, 6. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Arzt z. D., ehemal. hannov. General-Stabs-Arzt Dr. Stromeyer, den Rothen Adler-Orden 2. Kl. zu verleihen; und den inzwischen zum Commandeur der 15. Cav.-Brig. beförderten Obersten und Commdr. des 3. Garde-Ulan.-Regts. F. R. Mirus in Anerkennung seiner während des vorjährigen Feldzuges geleisteten guten Dienste in den Adelstand zu erheben.

Lotterie.

Bei der am 4. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. K. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rℓ auf Nr. 58,228. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ auf Nr. 56,364. 2 Gewinne zu 5000 Rℓ auf Nr. 28,774 und 30,233. 2 Gewinne zu 2000 Rℓ auf Nr. 37,399 und 43,181.

51 Gewinne zu 1000 Rℓ auf Nr. 321 2962 8270 8891 11'860 15,540 16,644 17,939 20,606 20,727 21,450 30,334 30,817 32,853 36,434 36,725 37,172 38,204 40,318 44,774 48,706 48,754 49,231 49,530 49,770 51,923 56,169 56,972 58,077 61,372 62,429 62,494 63,382 64,173 65,845 67,300 68,697 72,687 76,863 77,835 77,916 79,688 81,029 82,576 82,776 84,081 85,492 90,521 93,764 94,747 und 94,900.

41 Gewinne zu 500 Rℓ auf Nr. 151 705 1855 2111 2303 8291 9585 18,308 20,153 20,634 23,732 27,692 29,612 31,300 31,674 31,811 32,363 34,332 37,660 37,828 38,409 38,928 39,725 40,685 48,217 55,967 61,630 64,714 65,938 66,063 66,768 67,555 68,085 68,527 72,140 74,281 74,891 75,684 77,656 83,721 und 90,652.

72 Gewinne zu 200 Rℓ auf Nr. 134 207 1345 1684 2736 3236 6106 9211 10,200 10,532 12,177 12,926 13,104 13,573 15,219 18,647 20,033 21,822 22,412 22,788 25,432 26,082 26,900 27,222 27,499 29,036 29,077 30,312 31,769 33,186 36,176 36,296 36,384 37,431 42,180 42,617 43,966 44,930 47,406 47,789 48,588 49,081 49,215 50,238 55,620 57,913 58,895 61,266 61,854 62,266 64,070 65,427 66,249 66,995 69,475 75,162 79,526 80,598 81,287 81,629 82,594 83,255 83,327 85,016 85,497 86,171 88,755 89,123 89,697 90,250 90,541 und 90,965.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Mai. Die Nachricht einiger Zeitungen, General v. Steinmetz gehe nach Karlsruhe, um die Leitung des badischen Militairwesens zu übernehmen, ist vollständig unbegründet.

Petersburg, 6. Mai. Der Eisgang in der Newa hat heute begonnen. Der Beginn der Schifffahrt steht bevor.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 4. Mai. Der König der Niederlande wird bei der bevorstehenden Conferenz durch seinen Gesandten in London, Frhrn. v. Bentinck, vertreten werden.

Brüssel, 5. Mai. Gestern hat die belgische Regierung eine Einladung erhalten, an der Conferenz in London Theil zu nehmen. Man glaubt, daß unser Gesandter in London, Sylvain van de Weyer, den Auftrag erhalten werde, Belgien bei der Conferenz zu vertreten.

Paris, 3. Mai. Der „Etendard" dementirt die Nachricht von einer bevorstehenden Zurückberufung Benedettis aus Berlin.

Paris, 4. Mai. Einer Mittheilung der „Patrie" zufolge sollen Belgien und Italien eingeladen werden, an der Londoner Conferenz Theil zu nehmen. — Der „Etendard" dementirt die Nachricht von einem in Katalonien ausgebrochenen Aufstande. — Dasselbe Blatt versichert, daß das Lager von Chalons um eine Division vermehrt werden wird; es würden in demselben 80,000 Mann zusammengezogen sein.

London, 3. Mai. Im Unterhause gab Disraeli die Erklärung ab, daß das Ministerium nach reiflicher Ueberlegung beschlossen habe, sich der gestrigen Abstimmung des Hauses zu fügen.

London, 4. Mai. Nach Berichten, welche der mexikanischen Gesandtschaft in Washington zugegangen sind, haben die Republikaner Queretaro eingenommen.

Rom, 3. Mai. Das „Giornale di Roma" enthält ein päpstliches Dekret, durch welches dem Bischofe von Zytomir provisorisch auch das von der russischen Regierung willkürlich aufgehobene Bisthum von Kamieniec übertragen wird. Das Dekret fügt hinzu, der heilige Vater hat diese Ernennung in dem amtlichen Journal veröffentlichen lassen müssen, weil er kein anderes Mittel besitze, dieselbe an ihre Bestimmung gelangen zu lassen, nachdem es den ihm treu gebliebenen Bischöfen in Rußland bei schweren Strafen untersagt worden, mit Rom Verbindungen zu pflegen.

Florenz, 3. Mai. Eine Reorganisation der Marine ist angeordnet. — Nach der neuen Reorganisation soll die Armee 72 active Regimenter und 30 Provinzial-Regimenter umfassen.

Florenz, 4. Mai. Nachdem der König von Italien eine Einladung erhalten hat, an der Londoner Conferenz Theil zu nehmen, hat derselbe seinen Gesandten in London, Marquis d'Azeglio, mit der Vertretung Italiens beauftragt.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Effecten-Societät. Keine Nachfrage. Amerikaner 76½ (pr Medio 76⅝), Credit-Actien 152, Steuerfreie Anleihe 46⅞, 1854er Loose 56, 1860er Loose 64 (pr Medio 63¾), 1864er Loose 66, National-Anleihe 51¾, 4½% Metalliques 38, Bayerische Prämien-Anleihe 96¼.

Wien, 5. Mai. Privatverkehr. Credit-Actien 166,30, 1860er Loose 82,65, 1864er Loose 73,00, Staatsbahn 199,50, Galizier 207,50, steuerfreie Anleihe 59,55, Napoleonsd'or 10,53.

London, 5. Mai. Aus New-York vom 4. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 36, Bonds 107¼, Illinois 113½, Eriebahn 64½, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum 25.

Reactionaire Pädagogik.

Gewiß war es im Verlaufe der letzten fünf Jahre eine schlechthin unabweisliche Pflicht, daß die besten Kräfte der Nation fast ausschließlich dem Kampfe für die ersten und nothwendigsten Grundlagen staatlicher Freiheit und nationaler Existenz sich widmeten. Aber wir dürfen auch nicht übersehen, wie willkommen es der Reaction war und noch ist, daß während dieser Zeit die Gedanken der freisinnigen Männer fast nur auf den Verfassungsconflict, auf den Krieg gegen Dänemark, den Krieg gegen Oesterreich und seine Verbündeten gerichtet waren. Inzwischen hat die unermüdlich fortarbeitende Reaction bei allen ihren Unternehmungen auf dem Gebiete der Rechtspflege und der bürgerlichen Verwaltung keinen irgendwie ausreichenden Widerstand gefunden. Ja, auf demjenigen Felde, dessen sorgsamster Anbau doch eine Grundbedingung für das Gedeihen und die ganze Zukunft deutscher Geistesbildung und deutscher Volkskraft ist, hat die Reaction in fast ungestörter Ruhe und beinahe unbeobachtet ihre Saaten ausstreuen können. In dem Lande, das die Reformation aus seinem Schooße geboren hat, in dem Volke, das sich rühmt, auf der Höhe der modernen Wissenschaft zu stehen, um der Lehrmeister der übrigen Völker zu sein, in diesem Volke ist es dahin gekommen, daß die Jünger der auf der Umkehr begriffenen Wissenschaft sich zu rühmen beginnen, daß Kirche und Schule schon ihre unbestrittene Domäne geworden sind.

Es thut Noth, auf diesem Gebiete der Reaction ein lauteres und kräftigeres Halt zuzurufen, als es seit Jahren geschehen ist. Nur zu Gunsten der Volksschule haben sich von Zeit zu Zeit Stimmen erhoben; aber die Sache der höheren Lehranstalten scheint seit Jahren fast vergessen zu sein, und doch sind gerade sie es, in denen die künftigen Lehrer und Leiter des Volkes in allen Gebieten des Lebens vorgebildet werden sollen, und doch ist es gerade hier, wo eine reactionäre Pädagogik den Geist der gegenwärtigen Zeit am wirksamsten mit den Methoden des sechszehnten Jahrhunderts zu bekämpfen gedenkt.

Wie weit die Praxis auf diesem Wege bereits vorgeschritten ist, erörtern wir hier nicht. Auch können wir nicht über neuerdings etwa getroffene ministerielle Anordnungen berichten. Nur beispielsweise deuten wir auf etliche Bestrebungen hin, die auch ohne solche Anordnungen schon schädlich genug wirken und denen es nach und nach wohl gelingen könnte, die Form von allgemein verbindlichen Vorschriften für sich zu gewinnen.

Wir gehören nicht zu den Verächtern der klassischen Bildung. Im Gegentheil, wir betrachten dieselbe als die feste Grundlage der humanen Bildung überhaupt. Wir verlangen ganz ausdrücklich, daß diejenigen Lehranstalten, welche für das Studium gewisser Fächer vorzubereiten haben, ihren Zöglingen zu einem nicht bloß geläufigen, sondern mit Hilfe einer wissenschaftlichen Behandlung der Grammatik zu einem wirklich gründlichen und selbstständigen Verständniß der römischen und griechischen Schriftsteller verhelfen. Aber gerade die Grammatik, so verlangen es die reactionären Pädagogen, soll in den Hintergrund zurücktreten; dafür sollen Vokabelsammlungen auswendig gelernt und lateinische Verse (natürlich mit Hilfe eines gradus ad Parnassum) gemacht werden. Solchen Pädagogen gilt natürlich auch der als der trefflichste Schüler, der die schönsten Phrasen aus eigenen oder auch fremden Sammlungen zu einem Dinge zusammenzusticken weiß, das man einen lateinischen Aufsatz nennt, und bei dem es auf die Gedanken natürlich am wenigsten ankommt. Daß bei der Werthschätzung solcher Fertigkeiten das Eindringen in den Geist und den Inhalt der alten Schriftsteller so ziemlich als Nebensache erscheint, und die so viel gehaltvollere griechische Litteratur gegen die lateinische gänzlich in den Hintergrund zurücktritt, das versteht sich wohl von selbst. Eben so selbstverständlich ist es, daß die Naturwissenschaften, die Geographie, die Geschichte in dem Interesse so geleiteter Schüler eine noch viel geringere Stelle einnehmen muß, als der Normallehrplan der Gymnasien ihnen ohnehin durch eine verhältnißmäßig äußerst geringe Stundenzahl schon anweist.

Die Weise des Unterrichts, wie sie von der reactionairen Pädagogik angestrebt wird, erinnert doch nur gewissermaßen an die deutschen Schulen des sechszehnten Jahrhunderts, denn jene entsprachen dem Bedürfnisse der damaligen Zeit und beabsichtigten wenigstens eine freie Geistesentwickelung. Jene reactionaire Pädagogik dagegen ist eine bewußte Feindin der geistigen Freiheit. Doch haben wir nicht bloß ein schärferes Auge auf die Unterrichtsmethode zu richten, welche reactionaire Pädagogen zu einer allgemein verbindlichen Regel erheben möchten, wir müssen auch aufmerksam sein auf einen Eingriff in die elterliche Auctorität, zu welcher diese Herren ermächtigt zu sein wünschen. Sie verlangen nämlich die Befugniß, die Schüler auch innerhalb des elterlichen Hauses beaufsichtigen zu dürfen. Wir lassen es dahingestellt, wie sie auf diese exorbitante Prätension gekommen sind. Möglich, daß sie von derselben Anschauung ausgehen, wie der bekannte pädagogische Schriftsteller Dr. L. Wiese, der in seinen Briefen über englische Erziehung schon 1852 „öffentliche Erziehungs-Anstalten" auch in Deutschland für „unentbehrlich" erklärte, und zwar „um der Erziehung willen, für welche die deutsche Familie mehr und mehr die Kraft und die Liebe verloren hat."

Wir wissen nicht, wie unsere höchste Unterrichtsbehörde sich gegenwärtig amtlich zu den Ansichten und Bestrebungen der reactionairen Pädagogik stellt. Aber wir sind der festen Ueberzeugung, daß denselben nur dann ein starker Damm entgegengeworfen wird, wenn die öffentliche Meinung sich mit aller Energie gegen dieselbe erhebt. An „Grundrechten" fehlt es uns nicht auf diesem Gebiete; sie stehen niedergeschrieben in der preußischen Verfassung; aber damit allein ist uns nicht gedient — das beweist die Vergangenheit klar genug Das Volk muß dafür Sorge tragen, daß seine Vertreter endlich das durch die Verfassung verheißene Specialgesetz, das Unterrichtsgesetz, durchsetzen.

Politische Uebersicht.

Italien und Belgien werden auf der morgen beginnenden Conferenz ebenfalls vertreten sein — darauf beschränken sich im Wesentlichen die heutigen authentischen Nachrichten über die Hauptfragen des Tages. Im Uebrigen dauert der Streit darüber fort, ob Frankreich rüste oder nicht. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt tagtäglich Berichte englischer und anderer Blätter, durch welche die Fortdauer der Rüstungen constatirt wird und das „N. Allg. Volksbl." ist der Meinung, daß trotz der Conferenz der Friede nicht gesichert sei, wenn die Rüstungen in Frankreich nicht in ganz kurzer Zeit aufhören. Die Kriegshetzereien gewisser Pariser Blätter sind ebenfalls trotz der vielen, energischen Friedenskundgebungen noch nicht eingestellt. Am lächerlichsten benimmt sich dabei wieder die „Liberté", welche den Franzosen alle Tage zuruft, daß Frankreich von Preußen bedroht sei. „Preußen — sagt dieses unverständigste aller Blätter — mischt sich, ohne sein Recht, in die luxemburger Frage; nur noch einige Tage, und Luxemburg war französisch: da fletscht Preußen die Zähne; Frankreich konnte kraft seines klaren Rechtes Preußen, als es ihm den Weg verlegen wollte, bei Seite schieben, doch aus Liebe zum Frieden wendet es sich an die Mächte, die einstimmig sagen, Frankreich habe Recht." Und nun wird eine Reihe von angeblichen Demüthigungen Frankreichs aufgezählt. Girardin erblickt darin, daß die Räumung nur eine Folge der garantirten Neutralität Luxemburgs sein soll, eine neue Demüthigung gegen Frankreich. Unmöglich könne Frankreich dies dulden; wenn die Preußen blieben bis nach der Neutralisirung, so „wäre die Lehre vom Frieden um jeden Preis überboten, so sänke Frankreich zur Macht dritten Ranges herab." Girardin verlangt, die Regierung soll den Preußen zurufen: „Hinaus, ohne Bedingungen! Dann kann ich aus Rücksichten auf Europa Concessionen machen! Versprecht zuvor zu räumen, dann will ich sehen, was sich thun läßt!"

Mit solchen unwürdigen Hetzereien sucht ein Freiheitsmann, wie Hr. Girardin, Feindschaft zu säen zwischen zwei großen Nationen, deren gemeinschaftliches Interesse der Friede ist!

Die Freitagsmittheilung des englischen Premierministers im Oberhause, die uns jetzt wörtlich vorliegt, giebt auch keine weiteren Aufklärungen über den Stand der luxemburger Frage. Wir erfahren daraus nur, daß die Schwierigkeiten vor Kurzem eine so bedenkliche Gestalt annahmen, daß es schien, als stehe ein großer Krieg zwischen Deutschland und Frankreich unvermeidlich bevor. Da suchten die drei andern Großmächte ins Mittel zu treten, es fliegen noch jetzt zwischen den verschiedenen Mächten telegraphische Mittheilungen hin und her. England habe keine eigene Ansicht nach der einen oder anderen Seite ausgesprochen, sondern nur dringend zum Frieden gerathen. „Ich bin nicht im Stande — fuhr Lord Derby fort — mitzutheilen, ob eine feste Grundlage als nothwendige Vorbedingung der Conferenz angenommen worden ist; die Mittheilungen aber, welche die verschiedenen Mächte sich unter einander gemacht haben, lassen mir nur geringen Zweifel, daß, wenn die neutralen Mächte einstimmig — wie ich glauben darf, daß sie es thun werden — eine solche Lösung der jetzigen Schwierigkeiten vorschlagen, die nicht im allergeringsten die militairische Ehre des einen oder des andern Staates beeinträchtigt und zugleich mit den Wünschen des luxemburgischen Volkes im Einklange steht, — daß ich dann allen Grund habe, zu glauben und in der That es mir gar nicht zweifelhaft mehr ist, daß eine solche Lösung sowohl von Frankreich als von Preußen angenommen und so die Gefahr europäischer Verwickelungen für eine beträchtliche Zeit abgewendet werden wird."

Diese Erklärung ist immerhin noch stark verklausulirt. In Bezug auf die wesentliche Frage, ob die Großmächte sich zu einer hinreichenden Garantie der Neutralität Luxemburgs verstehen werden verlautet noch nichts. England soll dazu bereit sein. Wie man sich übrigens in Oesterreich eine solche Garantie vorstellt, mag aus folgender Aeußerung der Wiener „Presse" hervorgehen. „Allem Anscheine nach — sagt sie — hat sich bisher keine der Mächte hierüber in bindender Form erklärt, doch läßt sich hoffen, daß dieser Theil des Verhandlungs-Programmes ohne große Schwierigkeiten zu Ende gelangen wird. Die Mächte sind bereits bei so vielfachen Garantie-Verträgen engagirt, daß es auf einen mehr oder weniger schon nicht mehr ankommt. Wenn Frankreich oder Preußen dereinst einen oder den andern der in der Nähe ihrer beiderseitigen Gebiete liegenden neutralen Staaten angreifen sollte, so werden die Großmächte denn doch vor allem ihre Interessen befragen, und nach den Forderungen derselben Stellung nehmen. Völkerrechtliche Garantie-Verträge sind so wohlfeil, wie Brombeeren, und die neutralisirten Staaten können nur in dem Falle sich in das Gefühl einer gewissen Sicherheit einwiegen, wenn ihre Erhaltung ein europäisches Interesse bildet, welches auch ohne Garantie-Vertrag des europäischen Schutzes sicher wäre."

Der „Augsb. Allgem.-Ztg." wird unter dem 1. Mai von der polnischen Grenze geschrieben: „Wir haben heut eine Thatsache von weitgreifendem Einfluß aus dem Königreich Polen mitzutheilen: es ist nämlich eine Verständigung zwischen Rom und St Petersburg zu Stande gekommen, in Folge deren die katholische Geistlichkeit in Polen durch ihre bischöflichen Behörden in einem besonderen Hirtenbrief angewiesen worden ist sich fortan in keinerlei Weise mit Politik zu beschäftigen, und am allerwenigsten ihr Amt zu Gunsten irgend einer regierungsfeindlichen Partei zu benutzen, oder ihren Einfluß von der Kanzel oder dem Beichtstuhl aus in die-

ser Richtung geltend zu machen, wie dies bisher so häufig geschehen. Den dieser von Rom aus ergangenen Weisung Zuwiderhandelnden wird angedroht, daß sie, außer der Bestrafung der sie seitens ihrer staatlichen Behörde anheimfallen, von der geistlichen Macht gleichfalls Bestrafung bis zur Amtsenthebung zu gewärtigen haben. Die erste Folge dieser Verständigung ist, daß die Geistlichen, welche wegen Betheiligung am letzten polninischen Aufstande nach Rußland deportirt wurden, die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten haben."

Der Beschluß des Abgeordnetenhauses über die Vorlage, betr. die Bundesverfassung, in Schlußberathung zu treten, ist von der äußersten Linken bekanntlich sehr stark angefeindet, wie überhaupt Alles, was von den National-Liberalen ausgeht. Indeß das geschieht nicht überall. Die „N. Stett. Z." — das Organ der Fortschrittspartei in Stettin, welches sehr entschieden gegen die Wahl der national-liberalen Abgg. Michaelis und Prince-Smith auftrat — schreibt jetzt in einem Artikel gegen die Berliner „Zukunft": „Wir meinen, die Erfahrungen der letzten sechs Jahre sollten allein jeden Liberalen, welcher Partei er auch angehören mag, abhalten, ohne den dringendsten Grund, d. h. ohne daß die Verfolgung und Erreichung eines bestimmten sachlichen Zwecks es unvermeidlich macht, das Verhalten der Volksvertretung als solcher und der liberalen Parteien anzugreifen. Wir müssen doch unter allen Umständen gelernt haben, daß wir, daß das Volk an Rechten und Achtung gegenüber der Regierung und den regierenden Parteien nicht gewinnt, sondern unter allen Umständen nur verlieren kann, wenn die Volksvertretung herabgesetzt wird. Und ist es denn wirklich eine solch' leichtfertige Eile und Ueberstürzung, wenn der preuß. Landtag den nothwendigen Entschluß, die norddeutsche Bundesverfassung anzunehmen, nach einer allgemeinen Generaldebatte kurz und entschieden fassen will? Es kann sich doch Niemand verhehlen, daß der preuß. Landtag, der norddeutschen Bundesverfassung gegenüber, wie sie aus den Berathungen des Reichstages hervorgegangen ist, nur die Eine Entscheidung offen hat, anzunehmen oder abzulehnen. Irgend welche Modification im Einzelnen ist nicht möglich, das gestehen alle Parteischattirungen in gleichmäßiger Unumwundenheit zu. Und unter solchen Umständen ist die eigentliche Frage für den Landtag auch nur die, welche der Abgeordnete Reichensperger dahin formulirt hat: Will der preußische Landtag, daß der Norddeutsche Bund zu Stande komme oder nicht? Daß er, wenn er überhaupt noch zu Stande kommen soll, jetzt nur noch mit der vorliegenden Verfassung zu Stande kommen kann, das muß gleichfalls Jeder einräumen. . . . Keineswegs liegt aber die Sache so, wie sich in der Meinung ausspricht, die da mit der Commissionsberathung ein „anständiges Begräbniß für die preuß. Verfassung vorgenommen wissen will", und wenn nun solche Auffassung im preuß. Volk durch einen Commissionsbericht hervorgebracht oder befestigt werden wollte, dann können wir uns der Beseitigung desselben nur aufrichtig freuen. Allerdings kommen wir in unserer verfassungsrechtlichen Stellung gegen den bisherigen Stand der Dinge in Preußen — aber doch auch nur mehr wie er auf Grund der Verfassungsurkunde angestrebt wurde — durch Annahme der Bundesverfassung etwas zurück: wir gewinnen dagegen durch die größere und volle Zusammenfassung der deutschen Kräfte eine Menge neuer Elemente für unsere Verfassungskämpfe, für die Einführung verfassungsmäßiger Rechte ins wirkliche Leben, für ihre machtvolle Gestaltung. Wir sind wahrlich keine Schönmaler, aber zu einem Pessimismus haben wir Deutsche und Preußen im J. 1867 so wenig rücksichtlich unserer inneren als äußeren Verhältnisse Grund. Wir dürfen rüstig und muthig an unsere politische Arbeit gehen und der Weg, den uns der preuß. Landtag jetzt für dieselbe anzuweisen im Begriffe steht, ist kein solcher, daß uns die Arbeit darauf verleidet werden könnte oder dürfte."

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Fraction der Polen im Reichstage wird, wie es heißt, den Protest gegen die Einverleibung von Westpreußen und Posen in den Norddeutschen Bund wiederholen. — Die Fortschrittspartei hat beschlossen, eine Resolution einzubringen, in welcher die Ablehnung des Verfassungsentwurfs motivirt wird. — Die Fraction des linken Centrums hat beschlossen, daß dieselbe einstweilen noch in bisheriger Weise fortbestehe. Erst im Herbst, bei dem Eintritt der Mitglieder aus den neuen Landestheilen, werde eine definitive neue Parteibildung sich vollziehen. Zum Vorstande der Fraction wurden v. Bockum-Dolffs, André und Grabow gewählt. (Gneist erhielt nur wenige Stimmen). Die Majorität der Mitglieder dieser Fraction wird für Annahme des Verfassungsentwurfs stimmen. — Die Fraction der Altliberalen hat mit Rücksicht auf die kurze Dauer der gegenwärtigen Session vorläufig von ihrer Constituirung als solche Abstand genommen und ihren Zusammentritt bis nach dem Eintritt der Mitglieder aus den neuen Provinzen in das Abgeordnetenhaus aufgeschoben.

Berlin, 5. Mai. Der „Staats-Anzeiger" bringt das Gesetz, betr. die an Oldenburg zu zahlende Entschädigungssumme von einer Million Thalern.

* **Berlin.** Die in Breslau von dem Vorstande des Wahlvereins der Fortschrittspartei berufene Versammlung, in welcher die von Joh. Jacoby entworfene Adresse an das Abgeordnetenhaus wegen Ablehnung der Bundesverfassung berathen wurde, war nach dem Bericht der „Bresl. Ztg." nur von siebzig bis achtzig Wählern besucht. Die Mehrzahl der Redner sprach für Annahme der Adresse, nur Hr. Riemann sprach sich dagegen aus. Er wies auf die geringe Zahl der Anwesenden hin; damit werde garnichts erreicht. Die Einigung Deutschlands müsse jetzt Allem vorangehen, nur die geeinigte deutsche Nation werde mächtig sein und auch zur Freiheit gelangen. Das geschriebene Recht nütze überhaupt nichts, wenn nicht die Gesammtheit des Volkes davon durchdrungen. Redner schloß damit, daß die Annahme der Adresse die Spaltung in dem Wahlverein der Breslauer Fortschrittspartei nur noch vermehren würde. (Ein Theil der Fortschrittspartei in Breslau ist bekanntlich mit dem Verhalten das dortigen Abg. Simon, der schließlich für Annahme der Verfassung stimmte, einverstanden). Die Majorität der 70—80 Anwesenden entschied sich für Absendung der Adresse.

— Aus dem Unterofficierstande ist nachträglich der nach beendigtem vorjährigen Feldzuge wegen hervorragender Tapferkeit zum Portépée-Fähnrich ernannte Sergeant Hobohm vom 1. Magd. Inf.-Reg. Nr. 26 in Magdeburg zum Seconde-Lieutenant befördert worden.

— Wie die Luxemburger „Union" meldet, hat der Bürgermeister der Stadt Luxemburg von dem Könige von Preußen den Rothen Adler-Orden verliehen erhalten.

— (B.- u. H.-Z.) Wir haben von der hiesigen Getreidebörse ein bedeutendes durch die rapide Hausse herbeigeführtes Fallissement zu berichten, das des respectabeln Hauses Adolph Philipp. Die Angabe über die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch sehr schwankend; man spricht von einem Quantum Roggen und Weizen von etwa 20,000 Wispel mit Differenzverpflichtung zwischen 15 und 20 Rℓ. Doch soll bis gestern mehr als die Hälfte gedeckt sein.

— Wie verlautet, soll demnächst mit den Spielhöllen in Wiesbaden, Homburg und Ems ein Ende gemacht werden. (Die „Kreuzztg." macht dazu folgende Frage: Und die Berliner Börse?)

— Gestern ist der Ankauf der Gutsherrschaft Varzin bei Pollnow für den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zum Preise von 500,000 Thalern zum förmlichen Abschluß gekommen.

— Nach einer in den Berliner Zeitungen enthaltenen Anzeige des Directoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft wird von ihr mit dem 17. Mai beginnend an jedem Freitage Vormittags 8½ Uhr ein Extrazug von Berlin nach Paris abgelassen werden, der am Tage darauf Nachmittags 2 Uhr in Paris eintrifft. Die Billets zu diesen Extrazügen gelten auf 30 Tage, und kann die Rückfahrt von Paris an jedem Mittwoch Nachmittag 2 Uhr erfolgen. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt ist in zweiter Wagenklasse 25 Rℓ 26 Sgr und in dritter Klasse 18 Rℓ 26 Sgr.

— [Depeschenwesen.] Der „H. A. Ztg." schreibt man aus Hamburg: Trotz der entgegengesetzten Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg." muß ich die Meldung in Betreff einer um die Mitte dieses Monats auf der Berliner Central-Telegraphenstation stattgehabten sorgfältigen Prüfung der politischen Telegramme aufrechthalten. Noch am Sonnabend den 20. April wurden beispielsweise in Berlin zwei resp. nach Wien und Copenhagen bestimmte politische Depeschen confiscirt. Dies ist Thatsache.

— Nach dem „Dzien. Warsz." hätte sich der General Rochebrun der poln. Emigration in Paris erboten, im Fall eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich eine Insurrection im Großherzogthum Posen zu Stande zu bringen. Dasselbe Anerbieten, aber gegen eine Million Subsidien, hätte ein gewisser S. Milkowski gemacht. (??)

— Man schreibt der „Spen. Ztg." aus Brüssel unter dem 1. d. M., die Regierung beschäftige sich mit dem Plane, bei Beverloo und Gambloux Lager errichten zu lassen, um daselbst in jedem derselben ein Truppen-Corps in einer Stärke von 20,000 bis 30,000 Mann zu militairischen Uebungen zu versammeln. Das Lager von Gambloux ist zugleich wegen seiner strategischen Lage wichtig, weil es den Zusammenfluß der Maas und Sambre beherrscht. Bei Namur wird die Errichtung von Fortificationen und auf dem linken Scheldeufer die Anlegung von Schanzen beabsichtigt. Die Befehlshaber der Truppencorps sind außerdem ermächtigt, Pferde in einem bestimmten Umfange anzukaufen.

Stettin, 4. Mai. (Ostf.-Z.) Von den hierher versetzten fünf hannoverschen Polizeibeamten haben bereits drei ihre Rückversetzung, event. ihre Entlassung aus dem Dienste beantragt, da ihnen die hiesigen Verhältnisse, namentlich aber die Trennung von Verwandtschaft und Heimath, nicht zusagen.

England. London. Der „Daily Telegraph" benutzt die preuß. Thronrede als Gelegenheit, der deutschen Nation zu der seit einem Jahre errungenen Stellung Glück zu wünschen. Keine Prophezeiung — sagt er — war vor dem Ausbruch des preußisch-österreichischen Krieges allgemeiner, als daß im Fall des preuß. Sieges die constitutionellen Freiheiten sogleich als Opfer fallen würden: und doch, obgleich der Erfolg Preußens über alles Erwarten groß und vollständig ausfiel, war das klare Resultat des Kampfes, daß die freiheitlichen Institutionen Deutschlands eine vorher nie besessene Realität erhielten. Eben so widerlegt sich jetzt die nach dem Tage von Nicolsburg oft wiederholte Behauptung, daß Preußen mit seinem Siegesschwert das Vaterland entzweigeschnitten habe. Zum ersten Mal in der modernen Geschichte war ein deutscher Fürst im Stande in Deutschlands Namen zu reden.

— Der englische Advocatenstand erhielt gestern sein erstes mohamedanisches Mitglied. Budrodin Tyabdschi, seiner Nationalität nach Indier, hat seine Studien im Middle Temple gemacht und wurde nach Erfüllung aller sonstigen Formalitäten, auf den Koran vereidet und wie der englische Ausdruck lautet, zu der „bar" berufen. Der neue Advocat beabsichtigt, wie es heißt, sich in Bombay niederzulassen.

Frankreich. Paris, 3. Mai. Die Berichte aus der Provinz melden, daß die Reserven von 1864 und 1865 überall einberufen worden sind. Viele Reserven, wie die des Nièvre-Departements, sind bereits am 1. Mai in den Depots eingetroffen; andere, wie die der Dordogne, sind für den 20. bis 25. Mai einberufen. Die „Patrie" schreibt: „Man versichert, daß das Lager von Chalons am 12. d. M. eröffnet werden wird, das heißt, daß die ersten Truppentheile an diesem Tage auf dem jährlichen Uebungsfelde eintreffen werden. Auswärtige Blätter bemerken, daß diese Maßregel den Zusammentritt der Truppen und die Bildung des Lagers um zwei Wochen beschleunige. Diese an und für sich richtige Beobachtung schlägt ein wenig in die schlimme Auffassung der „Pessimisten" ein, die solche Nachrichten fortwährend vom Stapel lassen. Das Lager wird in diesem Jahre früher eröffnet, weil eine kluge Administrationsmaßregel den Transport der Truppen auf Schnellzügen bewerkstelligt. Bisher marschirten die Regimenter etappenmäßig dem Lager zu. Es war dies gewissermaßen ein Vorexercitium für die Soldaten. In diesem Jahre jedoch hat die Verwaltung in Folge der politischen Umstände, welche eine gewisse Erregtheit in die Gemüther warf, mit Recht für gut befunden, daß es am Platze sei, diese zahlreichen Märsche durch Städte und Dörfer zu vermeiden, wo die Soldaten während ihres Verweilens nur noch dazu beitragen würden, eine Aufregung zu nähren, welche durch die Ereignisse nicht mehr gerechtfertigt ist. Es erfolgte also der Befehl, daß die Transporte mittelst Eisenbahn stattfinden sollten, als der Moment des Ausrückens gekommen war. Den Abmarsch hinzuhalten, war nicht möglich, da die Regimenter alle Maßregeln getroffen hatten und alle Arbeiten wegen des Garnisonwechsels angeordnet waren."

— Die „Revue Moderne" veröffentlicht eine Arbeit von Ludwig Bamberger über die Deutschen in Paris. Es ist dieselbe, wie man erwarten durfte, eine geistreiche, anziehende Schilderung der Zustände, so wie des Lebens und Treibens der deutschen Colonie an der Seine. Die Arbeit Bambergers ist für das durch die Ausstellung ins Dasein gerufene Werk von Lacroix und Verboeckhoven, Paris-Guide, bestimmt. Bamberger hat sehr sorgfältige Nachsuchungen über die eigentliche Stärke der hier ansässigen Deutschen angestellt und ist mit Benutzung selbst der neuesten offiziellen Zählungen zu einem Resultat gelangt, das so weit hinter den gewöhnlichen Annahmen von 80- bis 120,000 têtes carrées zurückbleibt, daß er selber die Genauigkeit der ihm mitgetheilten statistischen Daten in gerechten Zweifel zieht. Es befänden sich, laut der im vergangenen Jahre vorgenommenen städtischen Zählung, in Paris, mit Einschluß von St. Denis und Sceaux, 34,273 Deutsche aus den ehemaligen Bundesländern, die Deutsch-Oesterreicher mit einbegriffen, gegen 33,088 Belgier, 10,687 Schweizer, 9106 Engländer, 7903 Italiener, 6254 Holländer (wahrscheinlich zum größten Theil Luxemburger) u. s. w. Von diesen offiziell constatirten 34,273 Deutschen wohnen 3019 in der Villette, wo sich die Hauptniederlassung der Straßenkehrer um die ehemalige Richtstätte von Montfaucon, auf der heute die protestantische Mission ihren Tempel und ihre Schulen erbaut hat, immer dichter zusammenschaart. In dem Chaussee d'Antin-Quartier, einem der glänzendsten von Paris, wohnen 2700 Deutsche, größtentheils der Bank und dem höheren Geschäftsleben angehörig. Am schwächsten, durch 5- bis 600 Köpfe, ist das deutsche Element in den westlichen Stadttheilen, in Grenelle, Auteuil und Passy, vertreten.

— [Friedenskundgebungen.] Die vom „Temps" in Anregung gebrachte Friedens-Ligue erfreut sich eines täglich zunehmenden Anklanges, und von fern und nah laufen Beitritts-Erklärungen ein. Besonders beachtenswerth sind die Stimmen, welche im Elsaß und Lothringen laut werden, die man für sehr kriegerisch gesonnen ausgegeben hatte. Eine Beitritts-Erklärung von Mühlhausen schließt mit folgendem Aufrufe: „Der Augenblick ist schicksalsschwer. Verlieren wir nicht einen Augenblick aus den Augen, daß die Sicherheit und der Ruhm des Vaterlandes sich an etwas Anderes knüpfen, als einen Lappen Territorium und an einen vom Despotismus erbauten Steinhaufen. Die besten Festungen sind die Institutionen, welche die Freiheit vertheidigen." Diese Erklärung trägt folgende Unterschriften: Daniel Köchlin-Schouch, Charles Dollfuß, Charles Köchlin, Eng. Dollfuß, Charles Naegeli, Alfred Naegeli, Jean Schlumberger, Ivan Rack, Léon Köchlin, Edouard Dollfus, X. Chauffour, Alph. Wappler, Albert Heilmann, Ed. Heilmann, F. Engel, G. Méguien, Edouard Baucher, Cam. Risler, J. Mayer, Weiß, Bornond, Th. Rechard, Jules Klenck, Daniel Köchlin, Jules Köchlin, Gustave Dollfus, Eugène Alfred Köchlin.

— Wie man der „Köln. Ztg." aus Paris schreibt, scheint das französische Kriegsministerium noch immer kriegerische Besorgnisse zu hegen. Wie es heißt, werden nicht nur die Reserven des Jahres 1866, sondern auch die der Jahrgänge 1865 und 1864 zu den Fahnen gerufen. Die Cavallerie wird in Feldkriegsstärke ausgerüstet und in neuer Weise organisirt. Auf der Ostbahn endlich sind für die nächsten 14 Tage täglich mehrere Nachtzüge bestellt, welche die Bestimmung haben, Kriegsmaterial aller Art in die Festungen der Ostprovinzen, namentlich nach Metz zu transportiren.

Rußland und Polen. Aus Westpolen wird der „Schles. Ztg." geschrieben: „Ein auswärtiger Händler hatte neulich, wie man sagt, für französische Rechnung 1180 Stück fette Ochsen aufkaufen lassen, deren Ausfuhr aber nicht gestattet worden ist. Derselbe hat sich nun höheren Orts nach dem Grund der Ausfuhrverweigerung erkundigt, hat aber noch keinen Bescheid erhalten und will jetzt die Sache in Petersburg anhängig machen, da ihm doch durch die Verzögerung großer Schaden erwächst.

Danzig, den 6. Mai.

⊙ [Getreide- und Holz-Export im Monat April.] Getreide- und Saaten wurden exportirt:

Im Monat April	10,298 Last.
Bis Ende März	12,502 „
Im Ganzen . . .	22,800 Last.

Gegen 12,827 Last bis Ende April vorigen Jahres. Es gingen davon:

Nach Bremen	32 Last.
„ Dänemark	29 „
„ England	7669 „
„ Frankreich	482 „
„ Hannover	18 „
„ Holland	1063 „
„ Lübeck	105 „
„ Norwegen	521 „
„ Schleswig und Holstein . .	104 „
„ Stettin und Stralsund . . .	275 „
Wie oben	10,298 Last.

Fichtene und tannene Hölzer: 23,007 Stück Balken, 9000 Stück Mauerlatten, 22 Stück Masten, 20 Stück Spieren, 18 Stück Mühlenruthen, 99,481 Stück Sleepers, 19,876 Stück Dielen, 305 Faden Splittholz und 508 Schock Nägel. — Eichene Hölzer: 7330 Stück Balken, 51,782 Stück Planken, 5466 Stück Plançons und 4084 Schock Stäbe. Es wurden beladen:

Im April mit Getreide	114 Schiffe,	enthaltend	9,493 Normallast.
„ „ „ Holz	116 „	„	18,953 „
Summa . .	230 Schiffe,	enthaltend	28,446 Normallast.
Bis Ende März . .	60 „	„	12,876 „
Im Ganzen . .	290 Schiffe,	enthaltend	41,322 Normallast.

* Die von Hrn. Justizrath Weiß „in Folge der Aufforderung vieler Parteigenossen" zu Sonnabend Abend ins Gewerbehaus berufene Versammlung war von ca. 150 Wählern besucht. Durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt, erinnerte Hr. J.-R. Weiß daran, daß, als vor einiger Zeit die Parteigenossen zusammengekommen, um Rücksprache wegen der Parlamentswahlen zu nehmen, der Beschluß gefaßt worden sei, eine eigene Partei zu bleiben und nicht mehr mit der andern Partei zusammenzugehen, die sich von der Fortschrittspartei getrennt habe. Der Zweck der heutigen Versammlung sei die Besprechung der Verfassung des Norddeutschen Bundes. Den Wünschen der liberalen Partei sei darin nicht gehörig Rechnung getragen. Die Mängel dieser Bundesacte seien bereits in der Presse vielfach erläutert worden, man müsse sie aber auch im Kreise der Partei besprechen, um zu ermessen, ob es nicht räthlich sei, durch eine Petition sich für oder wider die Annahme derselben zu erklären. — Hr. Röckner: Es sei vorauszusetzen, daß Jeder dem Gang der Berathungen im Reichstage gefolgt sei und genüge es daher, auf einzelne Punkte hinzuweisen. Redner und seine Gesinnungsgenossen seien von vornherein der Ueberzeugung gewesen, daß es hauptlich darauf ankomme, Abgeordnete zu wählen, in denen die Bürgschaft liege, daß sie die Rechte, die wir besitzen, wahren. Er frage nun: habe das Parlament in dieser Beziehung den Erwartungen entsprochen? (Rufe! Nein!) Die Grundrechte befänden sich in unserer Verfassung, z. B. die Gleichstellung aller Bürger vor dem Gesetze, freie Presse u. dgl. m. Die Bundesverfassung enthalte keine dieser Bestimmungen. Die Versuche der Linken, die Grundrechte in der Bundesverfassung zu sichern, seien gescheitert. Allerdings sei später von Bennigsen der Antrag gestellt worden, daß die künftigen Reichstage das Recht haben sollten, grundrechtliche Bestimmungen in die Verfassung aufzunehmen. Das sei aber sehr bedenklich gewesen, weil nicht zugleich festgestellt werde, in welchem Sinne diese Bestimmungen eingeführt werden sollten. Zum Glück sei das Amendement zu Fall gekommen. Die Norddeutsche Bundesverfassung enthalte nichts von dem, was wir Grundrechte nennen. Waldeck habe ganz richtig gesagt, es bleibe für den Reichstag nichts übrig, als Zoll-, Post-, Telegraphen-

und Militairangelegenheiten. Unsere bisherige Rechte seien durch die Nordd. Verfassung aufs empfindlichste gekränkt. Selbst während des Conflicts habe es wenigstens festgestanden, daß alljährlich das Budget mit Zustimmung aller 3 Factoren festgestellt werden mußte; und wenn auch in unserer Verfassung die Uebergangsformel aus dem Absolutismus bestehe, daß die Einnahme forterhoben werden können, so müßten doch wenigstens alljährlich die Ausgaben zur Bewilligung gestellt werden. Dies preuß. Budgetrecht würde durch die Bundesverfassung erheblich geschmälert. Es müßten nach derselben 225 Thlr. für jeden Mann Militär gezahlt werden; schon diese Summe übersteige unser bisheriges Budget um einige Millionen. Es sei immer gesagt worden, daß die Militärlast sich sofort verminderе, wenn sie auf andere Länder sich gleichmäßig vertheile; durch die Politik des Gr. Bismarck sei die Last also nicht vermindert, sondern erhöht worden. Allerdings sei bestimmt worden, daß die Bestimmung nur bis 1871 gelte, wenn ein Gesetz zu Stande komme, käme aber kein solches zu Stande, werde die Quote von 1% der Bevölkerung und 225 Thlr. pro Mann forterhoben. Außerdem sei in einem einzigem Paragraphen der Nordd. Verfassung die Heeresreorganisation definitiv zum Gesetz erhoben. Dieselbe Reorganisation, gegen die mit allen möglichen Gründen Jahre lang gekämpft worden, wäre nunmehr Gesetz. Es finde sich auch noch die Bestimmung in der Nordd. Verfassung, daß Veränderungen darin nur vorgenommen werden könnten, wenn im Bundesrath ⅔ sich dafür entschieden. Wenn wir also auch vielleicht in ein paar Jahren einen Reichstag bekämen, der z. B. die Grundrechte einführen wolle, so müßte der Bundesrath mit ⅔ Majorität ebenfalls dafür sein, wir würden also wohl lange warten müssen, bis dies geschehe. (Redner verliest nun einen Artikel aus der „Zukunft", in welchem, wie er sagt, das entscheidende Wort über den Werth der Bundesverfassung gesprochen ist.) Es sei keine Frage, daß die Nordd. Bundesverfassung das Gegentheil von dem wäre, was wir seit 1848 erstrebt, sie sei weiter nichts als eine straffere Zusammenfassung der Gewalt. Der Abg. Twesten habe zum Erstaunen gesagt, daß wir bisher uns immer vor dem Auslande gefürchtet; ihm (Redner) sei aber aus der Geschichte bekannt, daß das Ausland sich niemals eingemischt habe. Die erste Frucht der Nordd. Bundesmacht sei, daß Frankreich in die Constituirung mit hineinreden dürfe und selbst deutsches Gebiet zu beanspruchen wage. Es sei möglich, daß das Volk, wie das die Wahlen bewiesen, noch einige Zeit sich in der Täuschung über den Werth der Freiheit befinde; möglich daß noch einige Zeit das Volk so wähle, daß wir noch einige Male Volksvertretungen bekämen, die so rasch wie der Reichstag ihre Beschlüsse fassen und so viel Zeit für Diners hätten; — er glaube aber, nicht daß auf lange Zeit hinaus das Volk sich am Narrenseile herumführen lassen werde. Die Trennung der Parteien habe sich bereits vollzogen; es habe sich bereits gezeigt, daß die National-Liberalen immer mehr sich den Conservativen näherten. In einer Abtheilung hätten die Abgg. Roepell und Michaelis für den Schulrath Biek gestimmt, der ein Gesinnungsgenosse des Dr. Wantrup sei. Beweis, daß die National-Liberalen immer näher mit den Conservativen zusammen kämen. — Nachdem der Vorsitzende die Frage an die Versammlung gerichtet hat, ob sie die Absendung einer Adresse an das Abgeordnetenhaus wünsche, theilt Hr. Otto Steffens mit, daß Hr. Abg. Joh. Jacoby eine solche Adresse entworfen und daß dieselbe von Königsberg aus abgeschickt sei. (s. d. Freitagsnummer dies. Ztg.) Er sei mit dem Inhalt der Adresse einverstanden, wäre aber gegen die Absendung einer solchen. Wäre er selbst im Abgeordnetenhaus, würde er unbedingt für Ablehnung stimmen. Außer dem, was bereits Hr. Röckner angeführt, fehle auch die Freizügigkeit in der Nordd. Verfassung. In unserer preuß. Verfassung fänden sich wenigstens einige Spuren davon; in Mecklenburg z. B. dagegen bestände nicht einmal für die Mecklenburger selbst Freizügigkeit, geschweige für die Ausländer. Das Budgetrecht betr., habe er dem von Hrn. R. Gesagten nichts mehr hinzuzufügen. Redner rechnet aus, daß nach der zur Erhebung kommenden Quote Jeder für sich selbst und für jedes Glied seiner Familie ca. 2 Rthlr. 7½ Sgr. zu zahlen habe. Wenn kein Militärgesetz zu Stande komme, müsse diese Summe immer weiter gezahlt werden. Die Diätenfrage hält Redner für besondes wichtig, weil sich nur Wenige finden würden, die ohne Diäten ein Mandat annehmen könnten; Richter z. B., die meist ohne Vermögen, und noch außerdem Stellvertreter bezahlen müßten, wären dadurch gänzlich ausgeschlossen. Wir könnten also nur sehr begüterte Leute wählen, und solche fänden sich nicht viele in der liberalen Partei. Die National-Liberalen hätten sich mit den Andern vereinigt, um für Diäten zu stimmen; als aber Gr. Bismarck die bekannte Erklärung abgegeben, hätten sie dagegen gestimmt. Der Abg. Twesten, unser Abgeordnete, für den auch bei der engeren Wahl die entschieden Liberalen gestimmt, hätte sich vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt, weil er sich geschämt habe. Die Bundesverfassung sei ein Rückschritt. Man sage, daß wenn man sie nicht annehme, der Bund auseinanderfalle; er glaube das nicht. Preußen habe es von den andern zum Bunde gehörigen Ländern erzwungen, daß sie die vorzüglichsten Souveränetätsrechte abgetreten; es werde wohl auch eine etwas veränderte Verfassung durchsetzen können. Auch glaube er nicht, daß Preußen jetzt mehr durch Auswärtige zu fürchten habe, wie früher. Frankreich habe es trotz dem Nordbunde gewagt, Luxemburg zu fordern; Preußen habe zwar refüsirt, werde es aber doch zugeben, daß das Land neutralisirt werde; ein kleines Ländchen könne aber unmöglich lange neutral bleiben. Bezüglich der Adresse sei er mit der von ihm verlesenen vollkommen einverstanden, aber gegen die Absendung; es sei kein Erfolg zu hoffen, man liefere nur „schätzbares Material" und könne sich nur blamiren. — Hr. Carl: Jeder Staatsbürger habe die Verpflichtung, dem nachzukommen, was er als Recht erkannt. Es sei also eine Pflicht, eine Erklärung abzugeben, wenn auch ohne Aussicht auf practischen Erfolg, schon aus dem Grunde, um zu erkennen zu geben, daß nicht sämmtliche Bürger, wie die National-Liberalen, dahin gerathen seien, Alles aufzugeben, was sie bisher als Recht erkannt. Die Letzteren seien sogar so weit gegangen, daß sie gegen ihren Eid gehandelt. — Hr. Treichel erklärt sich auch für Absendung der verlesenen Adresse aus dem einfachen Grunde, weil die entschieden liberale Partei im Abgeordnetenhause stärker vertreten sei als im Reichstage. Man solle sich nicht selbst allzu klein machen, man müsse zeigen, daß es in Danzig noch Männer gebe, die für Freiheit seien. Wenn auch nur Zehn aufzubringen wären, die erklärten, die preußische Verfassung aufrecht erhalten zu wollen, so genüge das vorläufig, und wenn man auch nichts durchsetzen könne, so müsse man doch seine Schuldigkeit thun. Der Hr. Vorsitzende spricht den Wunsch aus, daß die von Hrn. Steffens verlesene Adresse angenommen werde. Bei der nunmehr erfolgenden Abstimmung erklärt sich die Versammlung mit großer Majorität für die Absendung der Adresse. Damit wird die Versammlung geschlossen.

* Der Feldwebel Baldus vom Ostpr. Pionier-Bataillon Nr. 1 und die Wallmeister Hitz und Peter sind zu Fortifikations-Büreau-Assistenten resp. zu Königsberg, Danzig und Posen ernannt worden.

* Sonnabend den 4. d. Mts. fand die ordentliche Hauptversammlung des Männer-Turn-Vereins unter zahlreicher Betheiligung statt. Es wurde beschlossen, zur Eröffnung des Sommer-Turnplatzes, welcher vom hiesigen Magistrat zur unentgeltlichen Benutzung überwiesen ist, ein Anturnen für die Angehörigen der Vereinsmitglieder und Turnfreunde stattfinden zulassen. Ferner soll die erste diesjährige große Turnfahrt am 19. Mai c. über Mattemblewo, Goldkrug, Oliva gemacht und hierzu Einladung an den Turn- und Fecht-Verein erlassen werden. Noch theilte der Hr. Vorsitzende mit, daß Hr. Dr. med. Korn die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft angenommen hat, so wie daß vom Berenter Männer-Turn-Verein eine Einladung zum 11. d. M. zur Fahnenweihe eingegangen ist.

* Die Stadtverordneten-Versammlung zu Thorn hat in ihrer letzten Sitzung den Preis des Gases auf 2 Rthlr. pro 1000 Cubikfuß vom 1. Juli c. ab ermäßigt.

+ Marienwerder, 4. Mai. Mit dem Frühlinge kehren auch bei uns die musikalischen Zugvögel ein, und so haben wir eben den Genuß gehabt, die Violin-Virtuosin Frau Amalie Schmidt-Bido in zwei Concerten zu hören. Hatte die Concertgeberin schon in dem ersten im Saale der Ressource gegebenen Concerte alle Zuhörer durch ihr herrliches, seelenvolles Spiel entzückt, so trug die Akustik im Dome, in dem das zweite Concert stattfand, noch besonders dazu bei, die Schönheit und Reinheit des Tons zur Geltung zu bringen. Am Meisten sprach der Vortrag eines Gebets von Léonard und ein Ave Maria über ein Präludium von Bach für Violine und Gesang mit Orgelbegleitung an. — Nachdem der erste Cyclus der Theater-Vorstellungen der Kullack'schen Gesellschaft beendet ist, will der Director noch einen zweiten mit theilweise neuen Kräften beginnen, in dem wir wieder mehrere Novitäten, darunter z. B. „Um die Krone" von Puttlitz zu sehen bekommen werden.

△ Pillau, 5. Mai. Gestern Morgen ist das abgebrachte Dampfschiff „Ajax" von hier nach Elbing abgegangen um dort reparirt und seefertig gemacht zu werden. Das Schiff hat den Ruf der Stärke und der Vorzüglichkeit seines Materials, welchen es immer genossen hat, glänzend bewährt, denn ein schwächer und aus weniger gutem Eisen gebautes Schiff wären gewiß nicht abgebracht um dann an seinen Bestimmungsort ohne Hilfe von Dampfpumpen und anderen außerordentlichen Hilfsmitteln geschwommen. Wer das Schiff nach der zweiten Strandung auf der Seite mit dem Wassergang im Wasser liegen sah, mochte wohl mit Recht auf den Gedanken kommen, daß das Schiff nicht mehr zu retten und als solches keinen Silbergroschen werth sei. Indessen die Elbinger Unternehmer gaben die Sache doch nicht so leicht auf. F. Schichau hat die nicht unbedeutenden Kosten im Vertrauen auf die Erfahrung des Zimmermeisters Fechter hergegeben, und Fechter hat das in ihn gesetzte Vertrauen durch Geschick und zähe Ausdauer gerechtfertigt. Es sind die eigentlichen Arbeiten des Abbringens in den letzten Tagen des April begonnen und vollendet, und das mit Hilfe von Witterungsverhältnissen, welche in dieser Verbindung wohl selten zusammentreffen werden. Mit einem Sturm aus Südost vereinigte sich eine südliche Strömung in der See, welche den Strand nach Norden zu entlang zog und da, wo sie auf Hindernisse stieß den Sand wegräumte. Dazu kam, daß die Dienung der See aus Norden auflief, lang und regelmäßig ohne zu brechen, und fast das ganze Schiff langsam hob und senkte. Hauptsächlich diesen Verhältnissen entstammt die Schnelligkeit, mit der das Schiff schließlich vom Strande abkam. Ohne dieselben wäre die Arbeit noch schwieriger gewesen.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen gewichen,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	75½	75¼
loco	66½	67½	Westpr. 3½% do.	?	74
Frühjahr	64¼	67	do. 4% do.	—	82½
Herbst	55½	57¾	Lombarden	99	100
Rüböl Mai	11 1/24	11 5/24	Oestr. National-Anl.	53	54
Spiritus Mai	17 7/12	17⅞	Russ. Banknoten	79¼	79¾
5% Pr. Anleihe	102	102	Danzig. Priv.-B.-Act.	108½	108⅜
4½% do.	96⅞	96⅞	6% Amerikaner	76⅞	77
Staatsschuldsch.	80¾	80¾	Wechselcours London	—	6.21¼

Fondsbörse: schwankend.

Liverpool, 4. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 11¼, middling Orleans 11½, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8¾, Bengal 7½, good fair Bengal 8¾, Domra 9½, Pernam 12¼.

Petersburg, 3. Mai. Wechselcours auf London 3 Mon. 31 11/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 28¼ Sch., auf Amsterdam 3 Monate —, auf Paris 3 Mon. 330½ Cts. 1864er Prämien-Anleihe 110¼. 1866er Prämien-Anleihe 104½. Imperials 6 Rbl. 22 Kop.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Mai 1867.

Weizen pr 5100 ℔ Zollgewicht,
gesund bunt 123—132 ℔ fl. 650—690; gesund, hell und feinbunt 126/7—128/9 ℔ fl. 682½—700; gesund, hochbunt und weiß 127/8 129 ℔ fl. 710—720.

Roggen pr 4910 ℔, frischer 122 ℔ fl. 450. Auf Lieferung pr Juni-Juli 122 ℔ fl. 440.

Spiritus pr 8000% Tr. 17⅙ Rthlr.

Frachten. London 3s pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Kohlenhäfen oder Firth of Forth 2s 3d oder Ostküste Schottland 2s 6d pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Ostküste England 2s 9d pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen. London 12s 6d pr Load Balken. Tyne Dock 10s pr Load Balken.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅛ Br. Hamburg 2 Mon. 150⅛ Br. Amsterdam 2 Mon. 142 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 74 Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 83 Br. Staatsanleihe 5% 102½ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 85/90/95—96—98—100—102½/105/107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 — 131/132 ℔. von 106/108/110—112½/114/115 — 1117/118/120 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 117—122 ℔ von 67½ — 75 Sgr.

Erbsen 65/66—68 Sgr. pr 90 ℔.

Kleine und große Gerste ohne Zufuhr.

Hafer 35/36—37½ Sgr. pr 50 ℔.

Spiritus 17⅙ Rthlr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Bei reichlicher Zufuhr und guter Auswahl war am heutigen Markte die Stimmung recht flau für Weizen, Kauflust fehlte durchweg, langsam untergebrachte 180 Lasten mußten fl. 10 auch fl. 15 billiger als am Sonnabend erlassen werden und hätte man den Verkauf eines größeren Quantums forciren wollen, eine stärkere Preisermäßigung wäre nothwendig gewesen; bunt bezogen 120 ℔ fl. 610, 125 ℔ fl. 635, 126 ℔ fl. 645, bunt 123, 124 ℔ fl. 650, 126/7 ℔ fl. 675, hellbunt 126/7 ℔ fl. 687½, hochbunt 128, 130 ℔ fl. 700, fein hochbunt 128 ℔ fl. 720 pr 5100 ℔.

Roggen Anfangs gesucht und 121/2, 122 ℔ mit fl. 450 pr 4910 ℔ bezahlt. Umsatz 25 Last. Später beim Eintreffen der flauen Berliner Marktdepesche recht flau und ohne Kauflust. — Spiritus 17⅙ Rthlr.

Breslau, 4. Mai. In Kleesaaten war in beiden Farben unbedeutender Handel, rothe 11—17 Rthlr., weiße 15—25 Rthlr., je nach Qualität. — Thymothee flau, 9—11 Rthlr.

* London, 3. Mai. (Kingsford u. Lay.) Nach einer momentanen Pause am Beginn dieser Woche in der steigenden Richtung der Weizenpreise, die durch die mehr friedlichen Nachrichten hervorgerufen wurde, verlief der Handel wieder fester und wir haben über eine fractionelle Besserung in den Haupt-Importmärkten zu berichten, während der Werth von Weizen in den Provinzialmärkten, wo die kleinen Zufuhren von einheimischem Gewächs sehr fühlbar hervortreten, 1—2s pr Qr. höher notirt ist. Gerste und Hafer stiegen 6d—1s pr Qr. Bohnen und Erbsen sind leicht zu placiren, ihr Werth ist voll behauptet. Mehl war nicht besonders begehrt, von einigen Märkten berichtet man einzelne Umsätze zu 1 — 2s pr Sack Avance. — Die Zufuhren seit letztem Freitag bestanden aus 25 Ladungen, darunter 14 Weizen, und zum Verkaufe blieben gestern Abends 19 Ladungen, darunter 14 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen verharrte in seiner Besserung, Weizen, angekommener sowohl wie schwimmender waren in gutem Begehr zu voll 2s pr Qr. höheren Preisen, wozu bedeutende Transactionen abgeschlossen wurden; Gerste und Roggen sind zu extremen Raten gesucht, jedoch wenig offerirt. — Die Zufuhren von englischem Weizen in dieser Woche waren besser, als in jüngster Zeit, von Gerste und Hafer klein, von fremdem Weizen, fremder Gerste und fremdem Hafer beträchtlich. Der Besuch zum heutigen Markte war klein und das Geschäft in engl. wie fremdem Weizen limitirt, für die zu Stande gekommenen Transactionen behaupteten sich letzte Montags-Preise. Sommerkorn war fest zu letzten Raten. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr Dampfer 10s, pr Segelschiff 12s 6d.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 4. Mai. (B.-u.H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Markt für schottisches Roheisen in Glasgow war Anfangs still, befestigte sich aber nach Eintreffen der friedlichen Nachrichten und schlossen MN.-Warrants zu 52s 3d cash. Verschiffungseisen veränderte sich nicht wesentlich. Gartsherrie I. 63¾s, Coltneß I. 63½s und Langloan I. 54s. Hiesige Notirungen für gute Glasgower Marken 45—46 Sgr. Schlesisches Holzkohlenroheisen 39 Sgr. loco Hütte, und hier 46½—47 Sgr. per Ctr., Coaks-Roheisen 34½—35 Sgr. loco Hütte, hier 40—41 Sgr. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50—51 Sgr., zu Bauzwecken 2¼—3 Rthlr. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅔—3¼ Rthlr., geschmiedetes 3⅓—3⅔ Rthlr. pr Ctr. ab Werk. — Banca-Zinn hier 32½—33 Rthlr., Lammzinn 31½—32 Rthlr. — Kupfer, englisches 27½—28 Rthlr., schwedisches 28½—29½ Rthlr. pr Ctr. — Zink: WH.-Mark 6⅔—¾ Rthlr., mittlere 6½—7/12 Rthlr. ab Breslau, hiesige Preise für WH. 7—7 1/12 Rthlr. und geringere Marken 6⅔—6 11/12 Rthlr. pr Ctr. — Sächsisches Blei bis 6 7/12 Rthlr., Tarnowitzer gefragt, aber ohne Abgeber, da die Waare vom Inhaber nur exportirt wird. — Kohlen und Coaks etwas gefragter.

Schiffslisten.

Thorn, 4. Mai 1867. Wasserstand: + 9 Fuß.
Wind: Ost. — Wetter: trübe und kalt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Thormann, Otto u. Co., Blechwaaren, Spaten 2c. Ders., Töplitz u. Co., Alaun u. Eisenwaaren. Koch, Samuel S. Hirsch, Soda und Farbehölzer. Ders., Toeplitz u. Co., gesalzene Häute. Ders., Pantzer, Cement, Braunroth, Stahl 2c. Rosenow, Pantzer, Stahl, Schmiedearbeit 2c. Ders., Samuel S. Hirsch, Soda, Cokusnußöl u. Harz. Ders., Richard Meyer, Cement. Ders., Otto u. Co., Ketten. Sims, Weese, Porter. Ders., Prowe, Piment, Weißblech 2c. Ders., Richard Meyer, Pfeffer, Piment, Blech 2c.

Von Stettin nach Warschau; Fansche, Wehmer u. Reinhardt, Baumöl, Cement 2c. Ders., Didier, Chamotte-Retorten, Formsteine 2c. Ders., Cyan, Möbel.

Von Danzig nach Plock u. Warschau: Sehl, Rehtz u. Co., Soda, Cement u. Feuerthon.

Stromab: L. Schfl.

Mnhme, M. Schönwitz, Plock, Berlin, Gebr. Ginsberg, 38 45 Rg.
Schmidt, Ders., do., do., Dies., 36 44 do.
Kornblum, M. Fajans, Sandomirz, Dzg., Otto u. Co., 133 L. 31 Schfl. Wz., 1 9 do.
Kupfer, Ders., do., do., Dies., 133 L. 31 Schfl. Wz., 1 9 do.
Goldblum, Silberberg, Zawichost, do., Steffens S., 124 — Wz.
Tannenbaum, Herzberg, do., do., Dies., 124 — do.
Rosen, Silberberg, do., do.. Dies., 124 — do.
Wrona, Herzberg, Pulawiec, do., Dies., 155 15 do.
Drysz, Ders., Zawichost, do., Dies., 124 12 do.
Gitter, Feingold, do., do. Goldschmidts S., 131 58 do.
Zeysa, Goldstern, Pulaw, do., Petschow u. Co., 150 — do.
Rappich, Wilczynski, Nieszawa, do., Goldschmidts S., 43 — do.
Grajewski, Ludwig Cohn u. Co., do., do., 30 — do.
Groch, Lauterbach, Spetal, Stettin, 1143 St. w. H., 7201 Schwellen.
Bomke, S. Jaffe, Polen, Liepe a. d. Oder, 2942 St. w. H., 3144 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	8	341,83	+ 4,6	NNO. flau, hell und klar.
	12	342,02	+ 7,6	do.
6	8	340,88	+ 7,7	WNW. flau, leicht bewölkt
	12	341,07	+ 8,0	NNO. do. do.

Eingesandt.

Bei Eintritt der milderen Witterung verdient das längst bekannte und beliebte Etablissement „Gambrinushalle" (Ketterhagergasse) ein empfehlendes Wort. Ein gutes Lagerbier, nicht zu verachtende Küche, ein freundlicher Wirth, neben den geräumigen Winter-Lokalitäten noch frische Mailuft gewährende offene Veranda und Balkon, überdies noch ein gegen Erkältung erzeugenden Luftzug geschützter Garten, was will man noch mehr? Eine neue Art von Gasbeleuchtung des Gartens von überraschendem Effect, die in Wirksamkeit gesetzt werden wird, wenn der hoffentlich von Tag zu Tag steigende Thermometer die Knospen zur Entfaltung gebracht hat und dadurch Veranlassung zur Eröffnung des Gartenlokals gegeben ist, wird nicht wenig zur Erhöhung der Annehmlichkeiten beitragen. Es bliebe nur noch ein Wunsch übrig, nämlich die Herstellung einer Verbindung der unteren Veranda mit dem oberen Balkon mittelst einer direct dahin führenden außerhalb leicht anzubringenden leichten Treppe, die mit Haken versehen, ebenso leicht angelegt, wie bei Eintritt des Herbstes wieder weggenommen werden könnte und gewiß nur einige Thaler kostet. X.

Statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten die erfreuliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Minna**, geb. Herbst, gestern von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

L. Stüwe, Apotheker zu Thale am Harz,
den 3. Mai 1867. (1305)

Die heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. Zander, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. (1321)

Culm, den 4. Mai 1867.

Dr. Thomaszewski,
Gymnasial-Oberlehrer.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Johanna** mit Herrn **Friedrich Hoppenrath**, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Langfuhr, den 5. Mai 1867.

(1286) **H. Natschke** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Julie v. Warszewska** zu Culm wird hiermit aufgehoben.

(1296) **Wilhelm v. Ankum.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ihren fernen Freunden und Bekannten

George Duske,
Josephine Duske geb. Bormann.

St. Petersburg, den 23. April / 5. Mai 1867.

Eingesandt. (855)

Gewinnreiche Ziehung am 1. Juni 1867 der 1864r Prämien-Anlehens-Lotterie, Haupttreffer fl. 250,000, niedrigster Gewinn fl. 150. — Loose speciell zu dieser Ziehung à Rℓ. 2, halbe à Rℓ. 1, dergleichen für die in jedem Jahre stattfindenden **5 großen Ziehungen** giltig (mit Treffer von **fl. 200,000, fl. 220,000, fl. 250,000), Ganze zu Thlr. 10, halbe zu Thlr. 5, Viertel Thlr.** 3 bei
Chr. Chr. Fuchs in Frankfurt a. M.

Eingesandt.

Es sind bei **Neumann**, dritten Damm zwei,
Vier Sängerinnen, für Danzig ganz neu,
Da ist Bärble, Brigitta,
Therese und Bertha,
Sie sind alle sehr fein,
Es kann besser nicht sein.
Drum geht nur hinein,
Ihr werdet Euch freun. (1337)

Siehste wohl.

Wichtig für Bibliotheken und Geschichtsforscher!

In der **Haude & Spener'schen Buchhandlung** (F. Weidling) in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig bei **Th. Anhuth, Saunier**'sche Buchhandlung und **F. A. Weber** in Danzig.

Der Tugendbund.

Aus den hinterlassenen Papieren des Mitstifters Prof. Dr. H. F. G. Lehmann. Herausgegeben von Prof. Dr. **A. Lehmann**, Gymnasial-Director a. D. Preis geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Zum Erstenmale wird hier den Geschichtsforschern und Freunden der Geschichte aus den hinterlassenen Papieren des Mitstifters, ja des eigentlichen Hauptbegründers des Tugendbundes, das ganze vollständige und unverfälschte Material über die Entstehung, Entwickelung und Auflösung desselben dargeboten.

Die Schrift giebt Nachricht über den „deutschen Bund", welcher dem Tugendbunde vorherging, über Schill's Antheil an letzterm, über die Streitigkeiten der Logen mit den Tugendbündnern etc. und bringt zum **Erstenmale den vollständigen Abdruck der Verfassung des Tugendbundes und eine Generalliste aller Mitglider nebst dem Siegel desselben.** (1294)

Die Adresse an das Abgeordnetenhaus,

welche in der Versammlung vom 4. Mai beschlossen worden ist:

„H. H. der Abgeordneten! Der aus den Berathungen des Parlaments hervorgegangene Verfassungs-Entwurf des Norddeutschen Bundes ist unvereinbar mit den durch die preuß. Verfassungs-Urkunde v. 31. Jan. 1850 uns gewährleisteten Rechten. Wir fordern die preuß. Abgeordneten auf, das Verfassungsrecht des Landes zu wahren. Nur ein **freies** Volk ist ein **mächtiges** Volk!"

liegt bei dem Unterzeichneten (Hundegasse 43) bis zum Dienstag, den 7. Mai, 5 Uhr Nachm., zur Unterzeichnung aus.

(1301) **Weiß**, Justizrath.

Das Friedrich-Wilhelm-

Waisenhaus zu Hamm a. d. Lippe, welches seit 11 Jahren einem dringenden Bedürfniß der evangelischen Diaspora-Gemeinden Westphalens abzuhelfen bemüht ist, indem es den verlassenen evangelischen Kindern derselben Aufnahme und Erziehung gewährt und sie nach empfangener Confirmation ins bürgerliche Leben entläßt, ist in Folge der kriegerischen Ereignisse des vergangenen Jahres gegenwärtig in großer finanzieller Bedrängniß und sieht sich in seinem erfreulichen Aufblühen dadurch in vielfacher Hinsicht gehemmt. Der Vorstand desselben wendet sich daher an die theilnehmende Liebe der Glaubensgenossen, welche früher desselben so reichlich gedacht haben, und bittet hierdurch dringend um ihre freundliche Handreichung. (1293)

Hamm, 29. April 1867.

Der Vorstand des Friedrich-Wilhelm-Waisenhauses.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung der **Preuß. Hannoverschen 1. Klasse 149. Lotterie** beginnt d. 13. **Mai** c. Ganze **Originalloose** à 4 Rℓ. 10 Sgr. — **Halbe** 2 Rℓ. 5 Sgr. — **Viertel** 1 Rℓ. 2½ Sgr., Pläne, amtliche Listen 2c. prompt durch die Lotterie-Collecte von (1225)

Herrmann Block in Stettin.

Familienverhältnisse veranlassen mich, mein Domicil zu verändern, und sehe ich mich genöthigt, mein

hiesiges Geschäft aufzulösen.

Ich habe deshalb meine

sämmtlichen Waarenbestände, im Preise bedeutend ermäßigt, zum schleunigsten Ausverkauf gestellt.

B. Kantorowicz, Langgasse 30.

(1263) **(Leinen-Lager, Wäsche-Fabrik.)**

Original-Loose

zu der **am 13. Mai** beginnenden 1. Classe 149. Hannoverscher Lotterie empfiehlt ganze à 4 Rℓ. 10 Sgr. halbe à 2 Rℓ. 5 Sgr. und viertel à 1 Rℓ. 2½ Sgr.

Hannover. (1299) **Julius C. Sternheim jun.,**
Lotterie-Ober-Einnehmer.

Am 5. und 6. Juni 1867
finden die Ziehungen 1. Klasse der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

152. Frankfurter Stadt-Lotterie

statt, welche aus 26000 Loosen besteht und 13611 Preise und Prämien hat, worunter die von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. s. w.

Ganze Originalloose zu 3 Rℓ. 13 Sgr., halbe zu 1 Rℓ. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung die Obereinnehmer

(1300)

F. E. Fuld & Cie.

(Pläne u. Listen gratis.) **in Frankfurt a. M.**

Von heute ab halte ich meine Sprechstunden
Vormittags von 8—10½ Uhr,
(1336) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Dr. Stark.

Die Loose zur 1. Klasse 136. Lotterie werden, gegen Vorzeigung der Loose 4. Klasse 135. Lotterie, vom 7. bis 16. Mai ausgegeben. (1168) **H. Rotzoll.**

Am 13. Mai d. J. Gewinnziehung 1. Cl. K. Pr. Hannov. Lotterie. Original-Loose zum Planpreise: 1/1 à 4 Rℓ. 10 Sgr., 1/2 à 2 Rℓ. 5 Sgr., ¼ à 1 Rℓ. 2½ Sgr., sowie zur **Haupt- u. Schluß-Ziehung** letzter Classe Kgl. Pr. Osnabrücker Lotterie, Ziehung v. **20. Mai bis 1. Juni** d. J., 1/1 à 16 Rℓ. 7½ Sgr., ½ à 8 Rℓ. 4 Sgr. empfiehlt die **Königl. Haupt-Collection** von **A. Molling** in **Hannover.**

Amtliche Listen u. Gewinngelder sende sofort nach Entscheidung.

Die **Berliner Papier-, Galanterie-** und Kurzwaaren-Handlung von **Louis Löwinsohn**, Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (3456)

Die große Bleiche

auf Langgarten ist wieder eröffnet und befindet sich in einem grünen, brauchbaren Zustande. Ich ersuche die hochgeehrten Herrschaften und Hausfrauen mich mit Gunst u. Wohlwollen zu unterstützen, damit die schöne Bleiche immer höher empor kommt und die grüne Wiese immer fleißig mit Wäsche belegt wird. Die Preise sind so billig wie möglich gestellt, für die Reelität wird Sorge getragen, mitgebrachter Kaffee kann besorgt werden.

(1323) **A. D. Fröse**, Wwe.

Ächte vorzüglich alte Bordeaux Weine, roth 15, 20. **Rheinweine** 20, 25 und 1 Rℓ. — **Frischen Waldmeisterextract,** empfiehlt Langgasse 83, (1329)

Franz Feichtmayer.

Wiener Balsam

als vortreffliches Mittel gegen alle Arten rheumatische Leiden, in Krukchen à 5 u. 10 Sgr., sowie

Liebig's Fleischextract,

in allen Quantitäten mit Gebrauchsanweisung, stets vorräthig in der (1332)

Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Wanzen, Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben 2c., vertilge gründlich. Auch empfehle Wanzentinctur à Fl. 10 Sgr. Mottenextract, Insectenpulver 2c. (1314)

J. Dreyling,
K. K. appr. Kammerjäger,
Tischlergasse No. 26.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten 2c., vertilge mit 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine Präperate zur Vertilgung des Ungeziefers. (1313)

J. Dreyling,
K. K. appr. Kammerjäger,
Tischlergasse No. 26.

Holländische **Dachpfannen**, beste asphaltirte **Dachpappen, Mauersteine**, frischen **Portland-Cement, Steinkohlentheer**, englisches **Steinkohlen-Pech, Asphalt**, englische **Chamottsteine** und **Chamottthon** sowie **Maschinen- und Nußkohlen** empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

Th. Barg,
Danzig, Hopfengasse 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße 13.

Beste rüg. **Schlemmkreide** offerirt billigst (1243)

J. C. Gelhorn,
Comtoir Speicher-Insel, Brandgasse No. 1.

Holländische Heringe in 1/16 Tonnen, sehr feine Qualität, bei

(1316)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Ungarische Pflaumen 13 Pf. für 1 Thlr. bei Carl Schnarcke.

(1317) Brodbänkengasse 47.

Biliner-, Emser, Vichy-Pastillen,
in Original-Verpackung.

Nurtoak-Sago, stärkend. Nahrungsmittel für Kinder, empfiehlt (1320)

F. Suffert,
Besitzer der Löwen Apotheke, Langgasse 73.

Fetten Räucherlachs,

in großen Hälften, sowie
frische Silberlachse,
Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Steinbutten, Aale, Dorsche 2c. 2c.,
marin. Lachs, Aalmarinaden, ruff. Sardinen, Kräuter-Anchovis, mar. Brat-Heringe in 1/1 u. ½ Schockfässern, Bücklinge, Spickaale, ger. Flundern, versendet billigst unter Nachnahme (1069)

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Rüb- und Leinkuchen,

in bester Qualität offerirt billigst (1292)

Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Für Wiederverkäufer empfiehlt Zwirn in langer Weife, Stücken, Pfunden und mandelweise. Preise aufs billigste (1324)

G. A. Rosalowsky,
Glockenthor Nr. 7.

Ein neues **Harmonium**, ein Stutzflügel m. dopp. Eisenverspreiz., 1 gr. Papagei m. Gbr. 12 Rℓ., 1 richtigg. Cylinderuhr m. Ket. 5 Rℓ., 1 Damen-Cylinderuhr 5½ Rℓ., 2 gold. Damenringe, 1 Globus, 2 Japanesische Figuren u. Schirm Baumgartschegasse 44 part. zu verkauf.

Ein Gartengrundstück wird zu kaufen **gesucht. Gefällige Adr., mit Preisangabe, sub No. 1308 werden in der Expedition dieser Ztg. erbeten.**

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut v. 1343 Mg., dar. 1163 M. Acker, 180 M. zweischnittige Wiesen, 32 M. Torfstich, Alles ebener Boden, Aussaat: Weizen 202 Schfl., Roggen 104½ Schfl., Rübsen 6 Schfl., gm. Gerste 20 Schfl., Erbsen 116 Schfl., Hafer 250 Schfl., Kartoffeln 100 Schfl., Wicken 20 Schfl., Klee 100 Mg., Inventarium: 24 Pferde, 29 Ochsen, 12 Kühe, Zugvieh 8 St., 19 Schweine, 993 Schafe, todtes ganz vollständig mit sämmtlichen Maschinen, Gebäude massiv und neu und liegt ½ Meile von der Eisenbahn und an der Chaussee, — soll für den Preis von 110,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 92. (1319)

Daselbst werden Güter jeder Größe, auch mit Wald, nachgewiesen, in allen Gegenden, so wie auch Niederungs-Besitzungen.

Fetthammel

sind zu verkaufen (1256)

Stresow, Kr. Lauenburg.

12,000 Neuenburger Mauersteine sind billig vom Hof zu verkaufen. Näheres Hundegasse 68. (1260)

Im Dominio Szirgupoenen per Bahnhof Trakehnen, stehen **22 schwere, fette littauische Mastochsen** zum Verkauf. (1221)

Heu-Verkauf.

150 Ctr. schönes Rostauer Heu (1. Schnitt) ist zu verkaufen Breitgasse No. 59. (1312)

Ein neues, schön massives Haus in der Altstadt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Jungfergasse No. 26, part. rechts. (1334)

Ein junger zahlungsfähiger Conditor wünscht ein altes gangbares Geschäft entweder zu kaufen oder zu pachten. Adressen werden unter No. 1303 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling für das Uhrmachergeschäft sucht
(1333) **A. Rohleder**, Breitg. 122.

Waffenrockarbeiter finden Beschäftigung bei dem 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4. Meldungen beim Zahlmeister Lieutenant **Doepner**, an der großen Mühle No. 2a. (1297)

Für eine Milcherei von circa 120 Kühen wird ein cautionsfähiger Milchpächter gesucht. Hierauf Reflectirende mögen sich bei einem der Unterzeichneten melden.

Katznase bei Bahnhof Altfelde (Ostbahn).
Misch, Reutel, Friese, Marquardt.

Eine zuverlässige, treue, weibliche Person, zur Bewachung eines Hauses für den Sommer, wird aufs Beste empfohlen Hundegasse No. 9.

Mein am Olivaer Thore belegenes **Restaurationslocal** ist zu verpachten. Näheres: daselbst des Vormittags.

(1280) **B. Weiß.**

Ein gutes Restaurationsgeschäft ist Umständehalber zu verpachten. Adr. unter Nr. 1328 in der Exp. dieser Zeitung.

Bujack's Hôtel.

Meinen werthen Stammgästen und Kunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinen neu decorirten Localitäten mein Billard wieder aufgestellt und dasselbe, sowie auch die neu decorirte Kegelbahn, zur gefälligen Benutzung bestens empfehle.

(1326) Hochachtungsvoll
A. Bujack.

Vorzügliches
Lagerbier

empfiehlt (1331)

C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 7. Mai, Erste Gastvorstellung der Herren Hagedorn und Fischer mit ihrer rühmlichst bekannten

großen Wunder-Fontaine,
genannt
Kalospinthechromokrene,
oder
Die Crystallgrotte der Najaden

in verschiedenen malerischen Darstellungen bei vielfarbiger Beleuchtung in drei Abtheilungen. (In Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen, Breslau 2c. mit außerordentlichem Beifall dargestellt.) — Ferner Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 7½ Sgr., für Loge 10 Rℓ. Tagesbillets für Saal 5 Sgr., für Loge 7½ Sgr. Abonnements- and Freibillets haben keine Giltigkeit.

NB. Die Gastvorstellung mit der Wunder-Fontaine erstreckt sich nur auf einige Abende.

Die Worte bedeuteten keine Antwort, weil man keine Frage empfing; sie sollten nur andeuten, daß man sehnsüchtig auf Nachricht wartete, sonst an **diesem Platze** wäre herzlos — eine kurze Zeit der Geduld, hätte jede Erwartung vollständig befriedigt. Schmerz grenzenlos. Alles Lebensglück vernichtet. Antwort auf diesem Wege hofft (1230)

Herz.

Bazar

zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Die eingegangenen Gaben werden am Sonntag, den 5. Mai, von 11 Uhr Vormittags, und am Montag, den 6. Mai, von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags in dem rothen Saale und den daran stoßenden Zimmern des Rathhauses gegen ein Minimal-Entrée von 2½ Sgr. zur Besichtigung ausgestellt werden.

Der Verkauf findet am Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Mai von 10 Uhr bis 5 Uhr statt.

Die geehrten Damen des Comités werden ersucht, die bei ihnen abgegebenen Geschenke gefälligst auf dem Rathhause abliefern zu wollen.

Für Freiligrath sind eingegangen: Von einem Arbeiter 10 Sgr. mit dem Motto:

„Ehre jeder nassen Stirn hinter'm Pfluge, doch auch Dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn hungernd pflügt, sei nicht vergessen."
F. Freiligrath.

Von F. S. 1 Thlr.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

4134, 4193, 4187, 4189, 4197, 4198, 4201, 4202 kauft zurück die Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.